Nr. 2[illegible]9. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 1. Juni 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 31. Mai. Ueber das Befinden Sr. Majestät des Kaisers meldet der „Reichs- und Staatsanzeiger":

Se. Majestät sind gestern aufgestanden, haben heute die Fußbekleidung wieder anlegen und Gehversuche im Zimmer machen können.

— Se. Majestät der Kaiser konferirte am heutigen Vormittage mit dem Chef des Generalstabes, General der Kavallerie und General-Adjutant Grafen v. Waldersee, und dem Kriegsminister, General der Infanterie v. Verdy du Vernois, nahm den Vortrag des Vertreters des Militär-Kabinets, Abtheilungs-Chef Oberst von Oidtmann, entgegen und empfing den General-Inspekteur der Fuß-Artillerie, General-Lieutenant Sallbach. Am Nachmittage arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Chef des Zivil-Kabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus.

— Se. Majestät der Kaiser war gestern, wie man hört, zum ersten Male seit dem Unfalle im Stande, sich von der Chaiselongue zu erheben. Se. Majestät ist bereits im Stande gewesen, stehend, auf einen Stock gestützt, Vorträge entgegenzunehmen, und hat heute im offenen Wagen seine erste Ausfahrt gemacht.

— Aus Anlaß des 150jährigen Gedenktages der Thronbesteigung Friedrichs des Großen haben heute die Staatsgebäude geflaggt. Die Wachen tragen den Parade-Anzug. Um 3 Uhr Nachmittags werden im Lustgarten von [illegible] Leib-Batterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments 101 Kanonenschüsse zu Ehren [illegible] Gedenktages abgegeben.

— Ueber den Unfall, welcher am 25. d. M. Se. Majestät den Kaiser und Se. Hoheit den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen betroffen hat, bringt die in Meiningen erscheinende Zeitung folgende, allem Anscheine nach autorisirte Darstellung, die von den früheren Schilderungen in einigen Punkten abweicht:

Se. Majestät der Kaiser sprang nicht aus dem Wagen ab, sondern er wurde beim Anprall dieses an den Bordstein aus dem Wagen herausgeschleudert.

Fünfzig Schritte von dieser Stelle weiter fiel der Wagen um, Se. Hoheit der Erbprinz und der Kutscher flogen dabei auf den dort sehr breiten Fußsteig.

Se. Hoheit der Erbprinz trug nicht die geringste Verletzung davon. Es war ihm nur in Folge der Erschütterung einige Augenblicke der Kopf benommen. Der beste Beweis ist, daß sich Se. Hoheit der Erbprinz seit einigen Tagen schon auf einer Dienstreise in der Gegend von Pasewalk befindet, wo er das Manöverfeld besieht.

— Se. Majestät der Kaiser soll sich, wie die „Königsberger Hartungsche Zeitung" aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, bei seiner Anwesenheit in Königsberg zu Notablen der Provinz dahin ausgesprochen haben, daß er in nicht zu langer Zeit eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland in Königsberg plane. Früher hätten die Räumlichkeiten des Schlosses eine solche Begegnung nicht gestattet, jetzt seien dieselben aber so vorzüglich hergerichtet, daß von dieser Seite dem Plane nichts entgegenstehe. Der Kaiser von Rußland werde sich gewiß gerne dazu bereit finden, um so mehr, als er selbst bei seiner Anwesenheit in Berlin von einer Entrevue in Königsberg gesprochen habe. Der Kaiser habe schließlich nach kurzem Nachsinnen noch hinzugefügt, daß der Plan wohl schon im Jahre 1892, und zwar zum Herbst, zur Ausführung kommen könnte.

— Mit der Bearbeitung des Urmaterials früherer Volkszählungen war auch eine der Bedeutung des Gegenstandes nicht ganz entsprechende zeitraubende Arbeit insofern verknüpft, als für die christlichen Bekenntnisse eine außerordentlich große Zahl von Benennungen eingeführt war, nach denen die Bevölkerung, soweit sie christlichen Glaubens war, getrennt werden mußte. Wie wir hören, wird diese Umständlichkeit bei der Bearbeitung der Volkszählungsergebnisse von 1890 in Fortfall kommen. Die früheren zahlreichen Benennungen der christlichen Bekenntnisse sind nämlich auf 14 Gruppen reduzirt worden und zwar auf: Evangelische (Lutheraner, Reformirte, Unirte), Römisch-Katholische, Brüdergemeinde (Herrnhuter, böhmische und mährische Brüder), Mennoniten, Baptisten, englische und schottische Hochkirche (Presbyterianer), Methodisten und Quäker, Apostolische (Irvingianer), Deutschkatholische, Freireligiöse, Dissidenten und Sonstige. Durch diese Anordnung wird die diesmalige Bearbeitung der Volkszählungsergebnisse wesentlich erleichtert werden.

— Eine merkwürdige Nachricht wird durch die Kopenhagener „National Tidende" verbreitet. Das Blatt meldet nämlich, daß Prinz Heinrich von Preußen im Auftrage des Kaisers nach England gegen sei, um die Besetzung der braunschweigischen Regentschaft durch Cumberlands Sohn, an Stelle des kranken Prinzen Albrecht, vorzuschlagen. Das liberale dänische Blatt hat sich vielfach als gut unterrichtet in Angelegenheiten, welche die dänische Königsfamilie betrafen, gezeigt. Trotzdem ist wohl Vorsicht dieser Nachricht gegenüber am Platze. Unmöglich erscheint sie ja nicht, zumal sie den unter den gegebenen Verhältnissen wohl einzig möglichen Weg zum Ausgleich mit dem welfischen Hause zeigt.

— Der Tod des Erzbischofs Dinder in Posen, welcher trotz der Kränklichkeit dieses ausgezeichneten Mannes so bald nicht erwartet wurde, raubt dem kirchenpolitischen Frieden in Preußen eine seiner besten Stützen. Nirgends war die verhetzende Wirkung des Kulturkampfes verderblicher gewesen, als in der Diözese des polnischen Grafen Ledochowski. Eine Herkulesarbeit war es, die der schlichte Pfarrer Dinder übernahm, als er sich der Aufgabe unterzog, diese Diözese zu pazifiziren, aber er war ihr gewachsen. Mit eisernem Muthe hat er die politische Wühlerei der ihm unterstellten Geistlichkeit gebrochen, sich dadurch allerdings den tödtlichen Haß des agitirenden Polenthums zugezogen, die Bevölkerung aber allmälig zu einer beruhigten Stimmung zurückgeführt. Mitten in seinem verdienstvollen Werke ist er dahingerafft. Von Neuem wird nun die ganze polnische Intrigue wieder aufleben. Graf Ledochowski, der triumphirende Ueberlebende, wird seinen ganzen Kardinalseinfluß im Vatikan geltend machen, um die Erzdiözese Posen-Gnesen wieder in polnische Hände zu spielen. Jedenfalls werden der Regierung die Verhandlungen mit der Kurie nicht leicht gemacht werden. Ob dieselben am Ende gar noch einen Rückschlag auf die gegenwärtig schwebende kirchenpolitische Angelegenheit ausüben werden, wird sich ja bald zeigen müssen.

— Neben anderen Fragen, welche sich auf die Organisation und Wirksamkeit der Volksschule beziehen, hat die in Berlin soeben abgehaltene große Lehrerversammlung (8. deutscher Lehrertag) auch die Frage der Einwirkung der verschiedenen bei dem Schulwesen betheiligten Faktoren auf dasselbe und die demzufolge zu treffenden Einrichtungen behandelt, daß es sich empfehle, den Pädagogen selbst durch Errichtung von Berathungskörpern einen erweiterten Einfluß auf die Ordnung des Schulwesens zu gewähren. Ohne materiell zu dieser Frage Stellung zu nehmen, bezüglich deren in der Verhandlung selbst nicht unwesentliche aus der Praxis und Erfahrung hergeleitete Bedenken erhoben sind, mag hier nur darauf hingewiesen werden, daß ein großer Theil der hierbei in Betracht kommenden Punkte bei der demnächst für Preußen in Aussicht stehenden gesetzlichen Neuordnung der Schulunterhaltungspflicht zur Erledigung kommen dürfte. Denn ein derartiges Gesetz muß nothwendig nicht nur die Träger der Schulunterhaltungspflicht bestimmen, sondern auch den Kreis ihrer Pflichten und Rechte abgrenzen und dementsprechend sie organisiren. Es liegt auf der Hand, daß dabei die Grenze sowohl dem Staate wie den Eltern und der Kirche gegenüber zu ziehen ist und daß also im Wesentlichen jenes Gesetz den Rahmen geben wird für die Einwirkung dieser Faktoren auf die Volksschule. Nicht minder muß die Organisation sich auch auf die Zusammensetzung und die Funktionen der beschließenden und berathenden Kollegien, des Schulvorstandes, der Schuldeputation u. s. w. erstrecken. Es wird daher Anlaß gegeben sein, jene auf dem Lehrerkongreß behandelte Frage an der Hand positiver Gesetzesvorschläge zu prüfen. Freilich werden diese sich nicht nur auf die grundlegenden Bestimmungen der Artikel 23—25 der Verfassung aufbauen, sondern auch an die historische Entwickelung anknüpfen und die praktischen Erfahrungen nach allen Richtungen hin berücksichtigen müssen.

— Als Nachfolger des Grafen Berchem im auswärtigen Amte bezeichnet die „Nordd. Allg. Ztg." einen Gesandten, der sich augenblicklich auf einem auswärtigen Posten befindet. Die „Rh.-Westf. Ztg." meint unverkennbar den Grafen Philipp Eulenburg, wenn sie schreibt:

„Die meisten Aussichten dürften einem jüngeren Beamten des auswärtigen Amtes zuzuschreiben sein, der die preußische Regierung an einem süddeutschen Hofe vertritt und von dem es heißt, daß er den Kaiser auf seiner norwegischen Reise begleiten werde."

Mit der Meldung der „Nordd. Allg. Ztg." stimmt das ungefähr überein. Graf Berchem wird übrigens nach einer Mittheilung der „Münchener Allg. Ztg." wahrscheinlich sein Domizil in München nehmen.

— Der Rücktritt des Grafen Berchem von seiner Stellung als Unterstaatssekretär wird, obgleich er wiederholt angekündigt war, in verschiedener Richtung kommentirt. Die „Kreuzztg." bemerkt: „So lange Graf Berchem im auswärtigen Amt ist, wurde er von allen Beamten desselben und Denjenigen, welche sonst mit ihm in fortdauerndem Verkehre standen, als leutselig, rücksichtsvoll und entgegenkommend bezeichnet; sein Ausscheiden kommt Vielen unerwartet und wird von den meisten bedauert. Auch im Reichstage, wo er namentlich in den Kommissionsverhandlungen über den auswärtigen Etat und die kolonialpolitischen Fragen vielfach Erläuterungen gab, wird er eine freundliche Erinnerung hinterlassen." Man kann das nur unterschreiben.

— Der Premierlieutenant a. D. v. Rottenburg ist, wie schon früher gemeldet wurde, von dem Sultan nach Marokko berufen worden, um daselbst eine Reihe von Küstenbefestigungen anzulegen und siedelt in Folge dessen auf mehrere Jahre mit seiner Familie nach Tanger über. Es wird am 1. Juni mit einem Woermann-Dampfer absegeln.

— Wie die „Oldbg. Ztg." meldet, wurden am Dienstag auf dem Oldenburger Bahnhofe unter der Adresse: „Reichskommissar Wissmann, Sansibar" sechs Kanonen aus dem Oldenburger Artillerie-Depot nach Bremerhafen verladen, um von dort ihrem Bestimmungsort zugeführt zu werden.

— Die nächste (66.) Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten findet am Dienstag, 3. Juni, Mittags 12 Uhr statt mit folgender Tagesordnung: 1) Dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Staatshaushaltsetat für das Jahr vom 1. April 1890—91. 1) Zweite Berathung des Gesetzentwurfs zur Ausführung des § 9 des Gesetzes, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen vom 22. April 1875; in Verbindung damit: Mündliche Berichte der Budgetkommission über Petitionen (3. Petitionen des Oberpredigers D. Rathmann in Schönebeck und des Geh. Ober-Regierungsraths Dr. Schrader und Genossen in Halle um gesetzliche Regelung des Stolgebührenwesens. 4. Petition des Pfarrers Ackermann in Mecklar um anderweite Regelung des Stolgebührenwesens.)

— Aus Straßburg schreibt man: Wenn man in den französischen Blättern die „hochpatriotischen" Reden liest, welche Präsident Carnot in dem einst für Frankreich „geretteten" Belfort anhören und erwidern mußte, so erhält man eine recht lebhafte Vorstellung davon, welche peinliche Stelle ein Statthalter von Elsaß-Lothringen spielen würde, wenn er in diesem Revanche-Nest, das wir leider 1871 nicht behalten haben, das französische Staats-Oberhaupt begrüßen sollte! Seltsamer Weise haben ein paar reichsländische Zeitungen, denen die Verhältnisse in Belfort doch bekannt sein sollten, die Ente von der Belforter Reise des Fürsten von Hohenlohe ganz ernst genommen.

Recht gemüthliche Revanchereden sind bei dem Turnfeste in Besancon gehalten worden. Der mit der Ehrenlegion beglückte Präsident des Turnverbandes, Sansboeuf, ein Hauptfaiseur der früheren Patriotenliga, ist ein Elsässer aus Gebweiler. Eines mögen sich aber die Herren Belforter (über deren schlechtes Französisch noch in den 60er Jahren gespottet wurde) ja recht klar vor Augen halten: Wenn es nach ihrem Sinne geht und der Revanchekrieg ins Werk gesetzt wird, so wird sich ein siegreiches Deutschland jedenfalls den Schlüssel zum Ober-Elsaß holen und die Ausfallpforte in der famosen „trouée" solide verrammeln. Die deutsche Armee würde alsdann freilich eine langweilige, ungemüthliche Garnison mehr gewinnen, als welche Belfort schon bei den Franzosen verrufen ist.

Köln, 29. Mai. Ueber den Reichskommissar Wissmann publizirt Hugo Zöller in der „Kölnischen Zeitung" einen Aufsatz, welchem wir nachstehende Stellen entnehmen:

„Hätte Reichskommissar Wissmann vor zweitausend Jahren und im Dienste des weltbeherrschenden Roms seine afrikanischen Thaten ausgeführt, so wäre ihm unzweifelhaft die Ehre des Triumphes zuerkannt worden. Denn was er vom 31. März 1889 bis zum 26. Mai 1890 geleistet hat, ist den kühnsten überseeischen Unternehmungen Roms oder Großbritanniens ebenbürtig. Auf fremdem Boden, für den keinerlei Erfahrungen vorlagen, hat er die erste aus Farbigen bestehende, für die Tropen benutzbare Heeresmacht Deutschlands geschaffen, den durch arabische, vielleicht auch englische Ränke geschürten Aufstand niedergeworfen und ein an Größe Deutschland gleichkommendes Land beruhigt. Daß Wissmann zu den besten Kennern Afrikas gehöre, war längst bekannt, aber daß er sich in militärischer und politischer Hinsicht als Organisator allerersten Ranges erweisen werde, dürften vor Jahresfrist selbst seine vertrautern Freunde kaum vermuthet haben. Von den Männern, die bei Deutschlands bisherigem Kolonialdienst mitgewirkt haben, muß nach Dr. Nachtigal Wissmann mit Fug und Recht als der hervorragendste gelten. Schon der Plan, seine zukünf[tige] Truppe vorwiegend aus egyptischen Sudanese[n u]nd zum geringeren Theile aus portugiesischen Zulus zu bilden, ein Plan, den Wissmann fix und fertig aus Berlin mitgebracht und ohne wesentliche Aenderung durchgeführt hat, war ein äußerst glücklicher. In allen großen und ausschlaggebenden Punkten, namentlich in allen militärischen Dingen, hat Wissmann von vornherein das Richtige getroffen. Die sehr geringen und winzigen Mißgriffe (Ankauf mangelhafter Schiffe, Ueberfluß an einigen und Mangel an andern Ausrüstungsgegenständen u. s. w.), die sich übrigens auf den allerersten Beginn des Unternehmens beschränkten, wurden wohl durch mangelnde Erfahrung in kaufmännischen Dingen verursacht. Der Verfasser dieser Zeilen befand sich voriges Jahr bei Wissmann's Ankunft in Ostafrika. Und er möchte ehrlich gestehen, daß, wenn ihm damals Wissmann gesagt hätte, binnen Jahresfrist werde durch eine organisirte Heeresmacht, wie Ostafrika deren noch keine gesehen, der Aufstand niedergeschlagen sein, er den Mann ausgelacht haben würde. Aehnlich dachten, wenn nicht alle, so doch die überwiegende Mehrzahl der in Ostafrika lebenden Europäer. Wenn man mich damals gefragt hätte, welches Unternehmen ich für schwieriger erachte: den Zug nach Abessinien, wie ihn Lord Napier of Magdala ausgeführt hat, oder die Zurückgewinnung Ostafrikas, so würde ich unbedingt erwidert haben: „Das Letztere". Nicht als ob in ihrer Mehrzahl die in Ostafrika lebenden Deutschen überhaupt an der Wiedereroberung gezweifelt hätten. Aber was jetzt mit kühnem Schlage in der für uns vortheilhaftesten Form geschehen ist, erwarteten sie bestenfalls von der Zeit, von langwierigen Unterhandlungen und nicht unbedenklichen Zugeständnissen."

Bremen, 30. Mai. Die „Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung", umfassend die Staatsgebiete Bremen und Oldenburg, sowie die Provinz Hannover, ist soeben Mittags 1 Uhr feierlich eröffnet worden. Im großen Festsaale des Parkhauses hatte sich eine zahlreiche Festversammlung, gegen 3000 Personen, darunter die Spitzen der Behörden, der Regimentsstab der Bremer Garnison, die Admiräle Paschen und Pawels und andere hervorragende Persönlichkeiten eingefunden. An die Beethoven'sche Ouverture zur Weihe des Hauses schloß sich die Festrede des Vorsitzenden der Ausstellung, Christoph Papendieck, der zunächst von der Vorgeschichte und geographischen Umgrenzung der Ausstellung sprach, der leitenden verdienten Persönlichkeiten — für Oldenburg die Herren von Buttel und v. Alten, für Hannover von Bennigsen und Dr. W. Naydt, für Bremen die Ehren-Präsidenten Bürgermeister Buff und Konsul H. H. Meier — gedachte, den von Bremen gezeichneten Garantiefonds in Höhe von 539,000 Mark erwähnte und dann auf den sachlichen Inhalt der Ausstellung einging. Von den Einzelgruppen wies Redner besonders auf die Marineausstellung hin und sagte Sr. Majestät dem Kaiser dafür Dank, daß die kaiserliche Marine sich so hervorragend betheiligte. Um die großartige Handels-Abtheilung hätten sich die Herren Pagenstecher und Sombart besonders verdient gemacht. Nachdem sämmtliche Gruppen kurz skizzirt und ihre Vorstände erwähnt worden, gedachte Redner des Ausstellungsplatzes und seiner herrlichen Anlage, sowie der vom Architekten Poppe hergestellten genialen Entwürfe und Ausführungen der Bauten. An den Dank für Alle, die an dem schönen Werke mitgewirkt, für Senat und Bürgerschaft, für Reichs- und preußische Behörden, für Unternehmer und Aussteller, alle technischen und Bureaubeamten, knüpfte Redner den Ausdruck zuversichtlicher Hoffnung, daß die Ausstellung zur Hebung des Gewerbes und der Industrie nicht nur in Norwestdeutschland, sondern im ganzen deutschen Reiche beitragen möge.

Nach dem Vorsitzenden der Ausstellung sprachen die Repräsentanten der mitbetheiligten Staaten und zwar Oberpräsident v. Bennigsen namens Hannovers, und Oberkammerherr v. Alten in Vertretung seines Souveräns, des Großherzogs von Oldenburg.

Nunmehr wurde die Ausstellung durch den Präsidenten des Senats, Bürgermeister der freien Stadt Bremen, Buff, in kurzer Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß, für eröffnet erklärt; nach einer musikalischen Schlußpiece begann der Rundgang der geladenen Gäste und des Vorstandes durch die Ausstellung. Vom stattlichen Parkhaus, wo der Eröffnungsakt vor sich gegangen, bewegte sich der Zug nach der Marinehalle, einem Renaissancebau mit Kuppelkrönung und einem darauf befestigten Orlogschiff. Zum ersten Male hat die kaiserliche Kriegs-Marine umfassendes Ausstellungsmaterial gesendet, das mit den Objekten der Handelsmarine, des Schiffbaues und der Fischerei zu einer der interessantesten Abtheilungen der Ausstellung vereinigt ist. In einem Anbau befindet sich die reiche elektrische Ausstellung von Siemens und Halske. Von da ging der Zug zur reich beschickten und geschmackvoll arrangirten Gartenbau-Ausstellung, dann zur Besichtigung der Industrie-Erzeugnisse in das mächtige, von einer 70 Meter hohen Riesenkuppel gekrönte Haupt-Ausstellungs-Gebäude, einen weiß gehaltenen Barockbau in Form des lateinischen Kreuzes. In übersichtlicher Gruppenordnung sind hier die Erzeugnisse der Industrie, des Gewerbefleißes und des Kunstgewerbes aufgestellt; besonders glänzend ist die Bremer Edelmetall-Industrie vertreten. Die nunmehr betretene Handels-Ausstellung zeigt, nach Ländern und Waarengruppen geordnet, die außerordentlich weitverzweigten Verbindungen des Schifffahrt und überseeischen Handel treibenden Ausstellungsgebietes. Die Arrangements sind ebenso originell wie prächtig. Durch die „Altbremer Straße", einen reizenden Koulissenbau im Stil des 17. Jahrhunderts, geht nun der Zug der Besichtigenden am Belustigungsplatz und an den großen Fontainen und Kaskaden vorüber nach dem mit einer anheimelnden Künstlerkneipe verbundenen Architekten-Haus, wo die Gruppe „Architektur und Ingenieurwesen" zur Besichtigung steht; von da zur sehr geräumigen Maschinenhalle, für deren Ausstellungsobjekte die regionale Beschränkung nicht gegeben war, so daß hier die bedeutendsten Firmen aus ganz Deutschland vertreten sind. Den Beschluß macht die Kunst-Ausstellung, ein säulengetragener Bau in italienischer Spätrenaissance, der in etwa 20 Sälen und Kojen eine reichbeschickte Ausstellung von Gemälden und Skulpturen moderner Meister umschließt, darunter zahlreiche Werke ersten Ranges. Die Bremer Ausstellung ist räumlich die größte, die Deutschland gesehen; das Terrain umfaßt 375,000 Quadratmeter (das vorjährige Hamburger nur 150,000 Quadratmeter). 1100 Aussteller haben in 21 Gruppen ihre Objekte vereinigt.

Oesterreich-Ungarn.

† **Wien**, 31. Mai. Die „Freie Presse" dementirt das Gerücht, nach welchem die Kreditanstalt ihren Besitz an Aktien der Fiumaner Mineralölaktiengesellschaft verkauft habe.

Aus **Steyr**, 28. Mai, wird dem „Frdbl." geschrieben: Heute ist hier wieder Feldzeugmeister Tiller mit dem königlich griechischen Oberst-Lieutenant und Präses des Militärkomitees zu Athen zur Besichtigung der Waffenfabriken eingetroffen. Die Versammlung der hier anwesenden ungarischen, deutschen, bulgarischen und chilenischen Offiziere gewinnt hierdurch einen weiteren internationalen Zuwachs. Sieht man diese Herren im gemüthlichen, kameradschaftlichen Verkehr, so würde man nicht wagen, an eine Störung des Friedens zu glauben, wenn nicht der Anblick der Waffentransporte nach allen Weltrichtungen an den Ernst der Zeit mahnen würde. Schon ist die tägliche Leistung auf 2400 Repetirgewehre gestiegen und noch strebt man nach höheren Erfolgen, die auch sicher wären, wenn man im Stande sein würde, den Regierungen gleichzeitig auch die erforderliche Menge rauchlosen Pulvers zu liefern.

Spanien und Portugal.

Deutschlands Antheil an den portugiesischen Handelsverkehr hat seit dem Ausbruch des englisch-portugiesischen Kolonialzwistes unverkennbar zugenommen, da die Abneigung der Portugiesen, unter den gegenwärtigen Zeitumständen von England zu kaufen, einer Reihe von deutschen Artikeln, welche bis dahin aus England nach Portugal gingen, den dortigen Absatzmarkt geöffnet hat. Andererseits kann der Nutzen, welchen unser Handel nach Portugal aus dem dort über die englischen Waaren verhängten nationalen Interdikt zieht, eine gewisse, ziemlich enggezogene Grenze kaum überschreiten, da der einzige nennenswerthe Artikel, mit welchem Portugal auf dem Weltmarkte erscheint, der Süßwein (Portwein, Madeira) bei uns auf keinen beliebig steigerungsfähigen Konsum rechnen darf, wie das z. B. bei den italienischen Weinen der Fall ist, deren Einfuhr von Jahr zu Jahr rasch wachsende Dimensionen aufweist. Immerhin ist die englische Handelswelt nicht gleichgültig gegen den Umstand, daß, wie der soeben veröffentlichte letzte Jahresbericht des britischen Gesandschaftssekretärs in Lissabon, Sir George Bonham, konstatirt, das frühere englische Handelsmonopol mit Portugal wohl für immer durchbrochen ist und daß namentlich in der Manufakturwaarenbranche deutsche Bezugsfirmen den englischen das Terrain abgewinnen.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Mai. Eine Aenderung in der diplomatischen Vertretung Chinas im Auslande wird in den „Times" von sachkundiger Seite als nothwendig bezeichnet. Die Zuschrift knüpft an den Abgang des hiesigen chinesischen Gesandten Lu Schui-Fun an, der durch Sieh Fu-Tscheng ersetzt wurde. Beide sind einfache chinesische Beamte ohne jedwede diplomatische Kenntnisse; aber während Lu als Statthalter von Shanghai früher mit Europäern in Berührung gekommen, hat Sieh vom Auslande so beschränkte Begriffe, daß er thatsächlich in einer Flugschrift gerathen haben soll, sich nur mit Rußland gut zu stellen und alle übrigen Nationen zu vernachlässigen. Seine Amtsführung in London und Paris läßt daher wenig Ersprießliches hoffen. Außer dem Marquis v. Tseng und vielleicht dem ersten Gesandten, den China überhaupt nach London schickte, Kwoh, hat kein Chinese sein Land im Sinne der europäischen Diplomatie vertreten. Die meisten suchen von ihrem Gehalt möglichst viel zu sparen; und bei der Auswahl ihrer Sekretäre und Attachees berücksichtigen sie hauptsächlich ihre armen Verwandten und Freunde, ohne sich um deren Befähigung im Geringsten zu kümmern. Sie verfahren dabei, als handle es sich um die Zusammensetzung des Bureaus irgend eines chinesischen Provinzpostens. Trotzdem ist ein Fortschritt in dem Auftreten chinesischer Diplomaten hervorzuheben: sie beobachten die Ueberreichung ihrer Beglaubigungs- und Abberufungsschreiben. Lu hat damit neulich, als er abzog, den Anfang gemacht.

△ **London**, 31. Mai. Der Berliner Korrespondent des „Standard" will aus guter Quelle wissen, daß die angeblichen deutschen Abgrenzungsvorschläge, welche jüngst so große Erbitterung in England verursachten, nichts weiter als ein Niederschlag der Ideen der deutschen Kolonialchauvinisten seien, welche die deutsche Regierung nicht im mindesten zu ihrem eigenen machen dürfte. Gegenwärtig werde die Frage erwogen, ob die großen Seen im Innerafrika nicht den Regeln der freien Schifffahrt unterworfen werden sollen, welche bereits auf die großen Flüsse Afrikas Anwendung finden. Geschehe dies so würde das deutsch-englische Uebereinkommen beträchtlich erleichtert werden. Sir Percy Anderson reist heute nach Berlin ab. Indem wir dahingestellt sein lassen, bis zu welchem Grade die „Standard"-Meldung sich mit den Anschauungen der deutschen Regierung deckt und wie viel von ihr auf Rechnung der jetzigen anti-deutschafrikanischen Stimmung der englischen Presse zu setzen ist, bemerken wir noch, daß mit der Ausdehnung des freien Handels- und Schifffahrtsverkehrs auf das innerafrikanische Seengebiet die Frage nach der Zuständigkeit der Hoheitsrechte in jenen Gebieten noch nicht erledigt wäre. Vielleicht soll im Innern ein vorläufig neutraler Länderkomplex abgegrenzt werden, dessen spätere Theilung sich Deutschland und England für die Zeit vorbehalten, wo sich hierzu ein handelspolitisches Bedürfniß herausstellen sollte. Jedenfalls aber ist mit Befriedigung zu konstatiren, daß England und Deutschland auf bestem Wege zur Fortsetzung der Verhandlungen auf einer zwischen den beiderseitigen Interessen vermittelnden Grundlage sich zu befinden scheinen.

△ **London**, 31. Mai. Die amerikanische Kolonie in London gab gestern Abend in Portman Rooms ein Mahl zu Ehren Stanley's, wobei diesem eine seidene amerikanische Fahne, sowie ein massives Silberschild mit Reliefs, die Hauptscenen seiner Erforschung Innerafrikas darstellend, als Ehrengeschenk Amerikas überreicht wurden.

In seiner Rede beim Nachtisch verbreitete sich Stanley über den großen Reichthum und die große Zukunft Afrikas und betonte die Nothwendigkeit, daß im Interesse der Zivilisation und des Freihandels England in dem Ringen um den Besitz Innerafrikas hinter anderen Nationen nicht zurückbleibe. Stanley deutete dabei an, daß auch Salisbury den Werth Afrikas unterschätze und die Schwierigkeiten, die reichen Striche im fernen Innern zu beherrschen, übertreibe.

Bulgarien.

† **Sofia**, 30. Mai. In geheimer Sitzung beschloß das Kriegsgericht, die Begnadigung Panitzas zu fünfzehnjähriger Festungshaft zu beantragen.

Amerika.

Der „Pol. Korr." wird aus London berichtet, daß dort die Nachricht von der Landung einer Kompagnie französischer Marinesoldaten in der St. Georgs-Bay in Neufundland einige Erregung hervorgerufen hat. Die von der französischen und englischen Regierung getroffene provisorische Vereinbarung betreffs der Fischereien auf Neufundland erzeugte daselbst ein Gefühl so lebhafter Entrüstung, daß sich in der Bevölkerung Neufundlands eine sezessionistische Partei bildete, welche den Anschluß an die Vereinigten Staaten Nordamerikas verlangt, und man befürchtet, daß die Anwesenheit französischer Marinesoldaten auf dem Gebiete von Neufundland zu Thätlichkeiten führen könnte, mit der Absicht, einen Konflikt zwischen England und Frankreich herbeizuführen. Die Nachricht, welcher zufolge derartige Vorgänge bereits eingetreten wären, hat sich indessen nicht bestätigt, und die französische Regierung hat in dieser Beziehung in London sehr befriedigende Erklärungen abgegeben. Der französische Minister des Aeußern, Herr Ribot, besteht auf dem Rechte Frankreichs zum Hummerfang an der Küste Neufundlands, aber er erklärt sich gleichzeitig bereit, ein Kompromiß einzugehen. An dieser Küste wird nur mit 40 französischen Booten Fischerei getrieben, und es wäre leicht, die Frage zu lösen, indem man den Fischern eine Entschädigung bezahlen würde, welche höchstens einige Tausend Pfund Sterling betragen könnte. Was aber die auf den Verträgen beruhenden Rechte Frankreichs anbelangt, schlägt Herr Ribot vor, die Frage einem Schiedsgericht zu unterbreiten und für diese Rechte ein Gebiet an der Westküste Afrikas einzutauschen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Juni. Bei der heutigen Eröffnungsvorstellung der Stettiner Zentralhallen werden folgende Kräfte mitwirken: Handequilibristen Brothers Detroit, Reckturner Gebrüder Edwardo, Malabrist Mr. Cara, Mr. Richard Tschernoff mit seiner Hunde- und Taubengruppe, Gesangskomiker Herr Rose und Duettistinnen Geschw. Banoni.

— Jagd-Kalender für den Monat Juni. Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur geschossen werden: Rehböcke. Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist bei Strafe verboten.

— In der Person der 16 Jahre alten Grethe Sterling wurde auf dem gestrigen Wochenmarkt eine Taschendiebin abgefaßt, als sie soeben einer Frau ein Portemonnaie mit 19 Mark Inhalt aus der Kleidertasche gestohlen hatte.

— Bei einem am Donnerstag in Amalienhof bei Stepenitz wüthenden Feuer wurden 9 Wohnhäuser und über 20 Ställe und Scheunen ein Raub der Flammen, und auch von den Mobilien, Wirthschaftsgeräthen und Futtervorräthen konnte nur wenig gerettet werden. Auch ein Menschenleben dürfte der Brand gekostet haben, denn seit demselben wird der Sohn des Eigenthümers Falk vermißt. In dem Falkschen Grundstück und zwar in einem Stalle ist das Feuer entstanden, und nimmt man an, daß der vermißte Sohn in Folge einer Unvorsichtigkeit dasselbe hervorgerufen hat.

* Als gestern Vormittag der Dampfer „Excellenz Stephan" auf der Fahrt nach Gotzlow begriffen war, platzte unweit von Züllchow der Zylinderdeckel, so daß die Maschine sofort außer Thätigkeit trat. Das zahlreiche Publikum, welches sich an Bord des Dampfers befand, wurde durch den plötzlichen Krach nicht wenig erschreckt. Die Passagiere wurden mittelst eines vorüberfahrenden Schiffes nach Züllchow befördert. Der beschädigte Dampfer liegt jetzt zur Reparatur an der Möller u. Holbergschen Werft.

— In der Woche vom 18. bis 24. Mai kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 92 Erkrankungs- und 16 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, woran 47 Erkrankungen und 13 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 16 Erkrankungen (6 Todesfälle) in Stettin und 12 Erkrankungen (1 Todesfall) im Kreise Randow. Sodann folgen Masern mit 32 Erkrankungen, davon 27 Erkrankungen im Kreise Pyritz. An Scharlach erkrankten 9 Personen (2 Todesfälle), davon 2 Personen in Stettin, an Darm-Typhus erkrankten 3 Personen (1 Todesfall), davon 2 in Stettin, und an Kindbettfieber erkrankte 1 Person in Stettin.

— In der Woche vom 24. bis 31. Mai wurden in der hiesigen Volksküche 1432 Portionen verabreicht.

Aus den Provinzen.

†† **Tempelburg**, 30. Mai. Heute fand unter sehr reger Betheiligung der städtischen Behörden und der Bürgerschaft die Beerdigung der Leiche des im 54. Lebensjahre verstorbenen Stadtverordnetenvorstehers und Gerbereibesitzers Herrn Karl Weißmann statt. Da der Verstorbene Mitglied des hiesigen Kriegervereins war und zum Vorstande des qu. Vereins gehörte, auch die Feldzüge 1866, 1870—71 mitgemacht, so betheiligte sich der Kriegerverein fast vollzählig und wurden auch über der Gruft des Dahingeschiedenen, nachdem Kameraden des Vereins den Sarg hineingesenkt, die üblichen drei Salven abgegeben. Herr Weißmann, sonst ein gesunder, kräftiger Mensch im besten Mannesalter, erkrankte vor Kurzem an einem Nierenleiden, welches ihn so schnell dahinraffte, und verliert Tempelburg an ihm einen seiner Liebenswürdigkeit wegen allgemein geachteten und beliebten Mitbürger. Friede seiner Asche!

Vermischte Nachrichten.

— (**Wie man auf den afrikanischen Goldfeldern lebt.**) Recht gut, aber so theuer wie nirgends. Johannesburg, die kaum dreijährige Goldstadt der südafrikanischen Republik und die größte, reichste und bedeutendste des ganzen schwarzen Erdtheils, bietet allen Komfort und Luxus. Die einstöckigen Häuser, meist völlig aus geripptem Eisenblech konstruirt und mit Segeltuch gedeckt, sind luftig und bequem und machen mit ihren breiten, ringsum laufenden Verandas einen ganz wohnlichen Eindruck. Die Miethe aber beträgt für ein solches aus vier Zimmern bestehendes Haus jährlich — 7200 Mark! Ein afrikanischer „Zimmerherr" zahlt durchschnittlich 300 Mark im Monat. Bereits sind 400 Wirthshäuser in der Stadt, obwohl die Flasche Bier 4 Mark kostet. Eine Semmel kommt auf 25 Pf., ein Pfund Butter auf 7 Mark 60 Pf., Zucker 1 Mark, Mehl 1 Mark 20 Pf., Grütze 1 Mark 90 Pf., Kartoffeln 1 Mark 20 Pf. zu stehen. Am billigsten ist Fleisch zu 90 Pf. bis 1 Mark. Dagegen kann man keine Staude Salat unter 1 Mark 20 Pf. haben und muß für einen Kohlkopf mindestens 2 Mark 60 Pf. zahlen. Eier bekommt man das Dutzend um 4 Mark 60 Pf. und frische Milch das Quart um 2 Mark. Diese ungeheuren Preise sind erklärlich, weil fast Alles auf zehn bis zwölfspännigen Wägen 500 Kilometer weit durch eine dürre Sandwüste herbeigeschleppt werden muß. Dennoch lebt man in Hülle und Fülle. Bäcker und Köche sind die gesuchtesten Personen und erhalten jeden Lohn, den sie verlangen. Auch die übrigen Arbeiter stehen sich glänzend und ein Schreiner z. B. verdient 250 Mark die Woche. Trotz dieser hohen Einnahmen wird wenig gespart. Man ist so leichtlebig als freigebig und der Pfarrer fand letzte Woche in dem Opferstock seiner eisernen Kirche nicht weniger als 10,000 Mark. Der Zuzug nach den neuentdeckten Goldfeldern steigt fortwährend und Tausende strömen herzu, doch ist das Klima keineswegs gesund. Johannesburg giebt allein 60 Aerzten Beschäftigung.

— An die magische Kraft des Trauringes wird vielfach im Volke noch fest geglaubt. So werden z. B. in England und Nordamerika kleine Streifen des Hochzeitskuchens durch den Trauring gezogen und an die ledigen Hochzeitsgäste vertheilt. Wenn diese den Kuchen unter das Kopfkissen legen, so träumen sie angeblich von dem oder der Zukünftigen. Ferner hat Regenwasser, in einer Schüssel aufgefangen, auf deren Boden ein Ehering liegt, medizinische Kräfte. Der Brauch, den Ring der Treue an dem vierten Finger zu tragen, rührt nach der „Tgl. Rdsch." von dem Glauben her, daß von diesem sogenannten Goldfinger eine Blutader bis zum Herzen reiche und die Zauberkraft des Ringes nach diesem hinwirke.

— (**Heftiger Schmerz.**) Frau v. A.: „Haben Sie schon gehört, daß das Wachtelhündchen der Baronesse B. gestorben ist?" Frau v. X.: „Allerdings, es ist schrecklich; als es mir zuerst mitgetheilt worden, empfand ich einen solchen Schmerz, daß mein Gatte mir ein neues Medaillon kaufen mußte, um mich zu beruhigen."

— (Aus dem Gerichtssaal.) (Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängniß beantragt, der Vertheidiger 2 Monate. Soeben erscheinen die Richter und verkünden das Urtheil, welches auf 4 Monate lautet.) Präsident: Angeklagter! Haben Sie gegen dieses Urtheil etwas einzuwenden? Angeklagter: Ne, Herr Präsident! Ick frei mi blos, datt de Striet endlich mal to En'n is un Keener Recht kreegen hett!

— (Erkannt.) „Gnädige Frau, es ist ein Herr draußen, der Sie zu sprechen wünscht." — „Hat er seinen Namen nicht genannt?" — „Nein, er sagte, es sei nicht nöthig." — „Kennst Du ihn denn nicht?" — „Nein, — er hat mich in die Backen und Arme gekniffen." — „Ah! das ist mein Bruder Gustav!"

— Gewiß ist Miß Goates eine der tugendhaftesten jungen Damen von Minnesota, sagt ein dortiges Blatt. Sie ist bis jetzt sechsmal verlobt gewesen, aber noch nie ist es einem ihrer Verlobten gelungen, den Arm um ihre Taille zu legen. Sie wiegt nämlich 324 Pfund!

Bankwesen.

Gothaer 3½prozentige St[illegible]-Anleihe von 1888. Die nächste Ziehung findet [illegible] Juni statt. Gegen den Koursverlust von circa 1 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 31. Mai. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,10, do. loko ohne Faß 70er 33,30. Behauptet. — Wetter: Kalt, regendrohend.

Magdeburg, 31. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,75, Kornzucker exkl., 88 Prozent 16,10, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,50. Ruhig. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,35 bez., 12,37½ B., per Juli 12,32½ G., 12,37½ B., per August 12,37½ bez., 12,42½ B., per Oktober-Dezember 11,80 G., 11,85 B. Stetig.

Köln, 31. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Mai —,—, per Juli 20,40, per November 18,65. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Mai —,—, per Juli 15,50, per November 14,50. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 72,50, per Mai —,—, per Oktober 58,70.

Pest, 31. Mai, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko matter, per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 8,00 G., 8,02 B., per Herbst 7,39 G., 7,41 B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Herbst 5,89 G., 5,91 B. Neuer Mais 4,96 G., 4,98 B., per Juli-August 5,04 G., 5,06 B. Kohlraps per August-Dezember 11,50 G., 11,60 B. — Wetter: Schön.

Hamburg, 31. Mai, 12 Uhr 40 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Juni 88,00, September 87,25, Dezember 80,75. Fest.

Hamburg, 31. Mai, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai —,—, per September 87,00, per Dezember 80,00, per März 1891 79,00. Behauptet.

Hamburg, 31. Mai, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 12,30, per August 12,42½, per Oktober 11,82½, per Dezember 11,87½. Ruhig.

Paris, 31. Mai. Anfangsbericht. Mehl träge, per Mai 54,70, per Juni 54,50, per Juli-August 54,90, per September-Dezember 53,50. — Spiritus ruhig, per Mai 36,25, per Juni 36,75, per Juli-August 37,00, per September-Dezember 37,50. — Wetter: Schön.

Havre, 31. Mai, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork Feiertag.

Rio 2000 Sack, Santos 1000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 31. Mai, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Juni 112,00, per September 110,00, per Dezember 101,50. Behauptet.

Wochenbericht von Sachs u. Pincus.

Getreide und Produkte.

Berlin, 30. Mai.

Die Witterung in Europa blieb auch während der verflossenen Woche für die Entwickelung des Saatenstandes außerordentlich günstig. Die vorletzte kalte Nacht hat wohl stellenweise die Gartengewächse mitgenommen, ist sonst aber ohne Schaden für die Halmfrüchte vorübergegangen.

Die in der Vorwoche bereits in Erscheinung getretene matte Haltung im internationalen Getreidehandel hat sich in etwas verschärfter Weise auch auf die letztverflossenen 8 Tage übertragen. Die häufig geltend gemachte Geringfügigkeit der Bestände trat fast als nebensächlicher Faktor in den Hintergrund, gegenüber den Einflüssen, die die Aussichten auf eine bevorstehende große Ernte auf den Handel ausübten, und so sehen wir denn auch ziemlich allgemein die Entschlossenheit des Konsums ausgeprägt, mit seinen Anschaffungen nicht über den nothwendigen Bedarf hinauszugehen. Dementsprechend zeigten sich Inhaber willfähriger und ließen es an Konzessionen keineswegs fehlen. Spekulatives Interesse verschaffte sich im Terminverkehr entschiedene Geltung durch Engagements a la baisse.

In **Deutschland** ließ sich eine wesentliche Erschlaffung im Effektivgeschäft wahrnehmen, da einstweilen die Hoffnung auf eine baldige und reichliche Ernte Käufern große Vorsicht nahe legte. Allerdings ist nicht zu leugnen, daß vorerst immerhin noch bedeutende Ansprüche an die sehr zusammengeschmolzenen Bestände zu befriedigen sein werden.

Am **Berliner Markte** zeigten sich in **Weizen** kaum irgend welche Zufuhren; durch den während der Woche erfolgten Preisrückgang sind solche einstweilen wohl auch ausgeschlossen, da die Waare anderweitig bessere Verwendung findet; eher erscheint es uns möglich, daß die Frage der Käufer in Sachsen und an der Nieder-Elbe sich bald wieder hierher wenden dürfte, nachdem Preise zurückgegangen. Der Terminverkehr entwickelte sich zu reger Thätigkeit. Nachdem noch zunächst Preise Stand hielten, verschaffte sich bald nach den Pfingstfeiertagen die flaue Tendenz der amerikanischen und westeuropäischen Märkte auch hier um so mehr Geltung, als man während der Feiertage mehrfach Gelegenheit hatte, von den günstigen Ernteaussichten persönliche Ueberzeugung zu gewinnen. Es zeigte sich zunächst ein heftiger Andrang zu Realisationen und Blankoverkäufen auf vordere Sichten, die trotz der kleinen Erholung am Wochenschluß immerhin noch 5 Mark verloren. Naturgemäß wurden durch diesen Rückgang auch die späteren Termine in Mitleidenschaft gezogen, da der günstige Felderstand auch für diese dem Markt vielfach Verkaufsaufträge zuführte; indessen betrug hier der Preisabschlag nur ca. 2,50 Mark.

Roggen kam in südrussischer Waare via Hamburg reichlich an und fand in der Hauptsache zu Kündigungszwecken Verwendung. Dieser Umstand gab dem Hauptträger der Hausse dann auch Anlaß, Realisationen für vordere Sichten unter der Hand vorzunehmen; ihm schlossen sich dann die Mitläufer an, und Verkäufe der Baisse-Interessenten später das Weitere, um auf die nahen Termine einen Rückgang von 4—5 Mark herbeizuführen. Sehr wesentlich widerstandsfähiger erwiesen sich die Herbstsichten, da gegenüber den Verkäufen sich zeitweise gleich starke Kauflust zeigte, so daß hier der Preisverlust nur 1,50 Mark betrug und somit der Deport sich ferner verkleinert hat.

Hafer war reichlich zugeführt; indessen zeigte der Konsum Angesichts der jetzt mehr in Betracht kommenden Grünfütterung und des billigen Maisangebots eine ausgesprochene Abneigung gegen Aufrechterhaltung des hohen Werthstandes für Hafer, und durch die offenbare Zurückhaltung des Konsums nahm das Effektivgeschäft zu schlechteren Preisen einen schleppenden Verlauf. Dieser Umstand blieb natürlich auch auf den Gang des Terminverkehrs nicht ohne Einwirkung. Dazu kam die flaue Tendenz der englischen Märkte, und in der Hauptsache aber das verstärkte Angebot Rußlands, wo man Angesichts der günstigen Ernteaussichten offenbar das Bestreben zeigt, sich der alten Bestände zu entledigen. Auf diese Momente hin schritten Hausse-Interessen zur Realisation ihrer Engagements, wodurch nahe Sichten bis zu 4½ M. einbüßten. Für Sept.-Okt. war der Verkaufsandrang weniger stark, und war demzufolge dieser Termin auch nur 1½ Mark niedriger.

Spiritus. Trotz der anerkannten Einschränkung des Brennereibetriebes blieben die Zufuhren für den hiesigen Platz einstweilen noch reichlich. Das Geschäft auf Termine verlief ziemlich ruhig und ohne wesentliche Koursschwankungen, da Verkäufer und Käufer sich ziemlich die Waage hielten.

An der Spitze dieser rückgängigen Bewegung standen in erster Reihe die Weizenmärkte der **Vereinigten Staaten von Nordamerika.** Die Ernteaussichten, wenngleich bisher ungünstig geschildert, mögen daselbst doch wohl nicht so schlechte sein, als man von interessirter Seite bisher zu verbreiten gesucht hat. Diese bessere Erkenntniß, und vor allen Dingen aber der überaus vortheilhafte Felderstand in ganz Europa veranlaßte fortgesetzt starke Realisationen und Blankoverkäufe, unter deren Eindruck Kourse beträchtlich zurückgingen, bis zum Schluß wieder in Folge von Gewinndeckungen eine kleine Reprise stattfand.

In **England** konnte sich selbst prompte Waare trotz wenig reichlichen Angebots nicht mehr voll behaupten; entschieden zurückhaltend aber zeigte man sich mit Erwerbung abzuladender Waare, ohne sich durch Preiskonzessionen beeinflussen zu lassen.

Frankreich hatte zu kaum veränderten Preisen ruhiges Konsumgeschäft, während **Belgien** und **Holland** sich regerer Thätigkeit zu erfreuen hatte, um die Ansprüche des deutschen Hinterlandes längs des Rheines zu befriedigen.

Oesterreich Ungarn verlor die vorwöchentlich verzeichnete Koursbesserung zum größten Theil wieder, da die Ernteaussichten uneingeschränktes Lob finden.

Dasselbe ist ziemlich auch für ganz **Rußland** der Fall. Angesichts der bevorstehenden voraussichtlich reichlichen Ernte entwickelte sich dort fortgesetzt rege Exportthätigkeit, um sich so viel wie möglich der Waare aus früheren Jahrgängen zu entledigen. Zweifelsohne würde die Ausfuhr noch größeren Umfang erreicht haben, hätte nicht die rapide Rubelerhöhung vielfach hemmend gewirkt.

Telegraphische Depeschen.

Hirschberg i. Schl., 31. Mai. Se. Majestät der König von Sachsen ist aus Sybillenort zum Besuche Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß auf dem unweit gelegenen Schlosse Fürstenstein eingetroffen.

Posen, 31. Mai. Die Beisetzung des Erzbischofs Dinder im hiesigen Dom findet am 3. Juni statt. Man erwartet die Ankunft verschiedener Bischöfe, darunter den Fürstbischof von Breslau; Beileidsbezeugungen gehen beim Domkapitel aus der ganzen Erzdiözese ein.

Breslau, 31. Mai. An Stelle von Max Bruch ist der Leiter der Musikakademie in Koblenz, Maszkowski, zum Dirigenten der Konzerte des hiesigen Orchester-Vereins gewählt worden.

Köln, 31. Mai. Wie die „Kölnische Volkszeitung" meldet, wurde beschlossen, die diesjährige General-Versammlung der deutschen Katholiken in Koblenz anstatt in München abzuhalten.

Münster i. W., 31. Mai. Das ultramontane „Paderborner Volksblatt" schreibt, daß der Bischof von Paderborn im Einverständnisse mit dem Generalvikariate die Annahme der Sperrgeldvorlage für zulässig erachtet, sofern die Befugnisse des Ministers rücksichtlich der Verwendung der angebotenen Rente beschränkt werden.

Wiesbaden, 31. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin Eugenie trat heute früh ihre Rückreise nach Chislehurst an.

Weimar, 31. Mai. Die Göthe-Versammlung ist stark besucht; der Hof ist anwesend. Ruland gedachte in Trauerworten der Kaiserin Augusta. Löper hielt den Festvortrag, in welchem er Berlin und Weimar in ihrer Bedeutung für die nationale Einigung Deutschlands in Parallele stellte.

München, 31. Mai. Der Prinzregent ist heute Morgen 6 Uhr 42 Min. von Wien hierher zurückgekehrt.

Wien, 31. Mai. Es ist nun sichere Aussicht vorhanden, daß der böhmische Landtag trotz der Obstruktion der Jungczechen die erste Ausgleichs-Vorlage, welche die Trennung des Landesschulrathes in eine deutsche und eine czechische Sektion zum Gegenstande hat, bis zum nächsten Dienstag erledigen werde. Die eindrucksvolle Rede, die Plener gestern gehalten hat, kennzeichnet die Situation in zutreffender Weise. Plener führte aus, der Ausgleich bedeute eine Art Waffenstillstand zwischen den Parteien Böhmens, und er ermunterte die Regierung, ihre Kraft und Autorität zu Gunsten dieses Werkes aufzubieten. Sollte es mißlingen, dann würden die Deutschen sich gezwungen sehen, den Landtag wieder zu verlassen. Die gestrige Sitzung des Landtages dauerte von 11 Uhr Vormittags bis 11 Uhr Nachts. Die Jungczechen sind unermüdlich in Vertagungsanträgen und Protesten. Ihnen ist es ersichtlich darum zu thun, den Ausgleich zu Falle zu bringen, weil die nationale Abgrenzung, die der Ausgleich kreirt, die Czechen keineswegs schädigen, wohl aber ihren weiteren nationalen und sprachlichen Eroberungen Halt gebieten würde. Die nationalen Hegemoniegelüsse der Jungczechen sind die hauptsächlichen Motive ihres Widerstandes gegen den Ausgleich.

Prag, 31. Mai. Landtag. Der Abgeordnete Rieger, als Generalredner, nahm für die Schulvorlage das Wort und hob dabei hervor, daß die Deutschen dem heute mächtigsten Volksstamme angehörten, daß die Deutsch-Böhmen den Czechen gleichberechtigt und in Böhmen keine Neulinge seien, sei doch die Entwickelung des Städtewesens in Böhmen ihr Verdienst. Die große Mehrzahl der Städte sei deutsch gewesen, von ihnen sei die Entwickelung des Gewerbewesens ausgegangen und in den glorreichen Tagen des Landes hätten sich die deutschen Bürger hervorgethan. Was ehedem czechisch gewesen und jetzt deutsch sei, lasse sich doch um jeden Preis nicht umgestalten, und, was durch czechische Schuld verloren gegangen, das lasse sich so leicht nicht wiedergewinnen; majorisiren wollten die Czechen nicht, sondern nur paktiren.

Pest, 31. Mai. Die Unfreundlichkeiten der Berliner „Kreuzzeitung" und „Volkszeitung" gegenüber der geplanten Reise der ungarischen Schützen nach Berlin veranlaßt die Blätter, von der Reise abzurathen. „Nemzet" meint sogar, daß Skandale, welche durch feindliche Empfänge provozirt werden könnten, unser Verhältniß zu Deutschland allerdings nicht stören, aber die Herzlichkeit der Gefühle zwischen den Nachbarn beeinträchtigen.

Paris, 31. Mai. Die angebliche Entlarvung von Nihilisten war sehr übertrieben; zu welchem Zweck, beweist die Meldung der Zeitungen, das Eingreifen der Regierung hätte den günstigsten Eindruck auf den Kaiser Alexander gemacht, was Constans mit den Verhaftungen nur bezweckt zu haben scheint. Bisher verläuft die Untersuchung ergebnißlos. Die gefundenen angeblichen Dynamitvorräthe und Bomben sind zum Theil einfache Laboratoriumsrequisiten und Versuchsretorten der Studenten. Die weiter gestern vorgenommenen 30 Haussuchungen sind völlig ergebnißlos geblieben. Der Angeklagte Lavreynius ist ein steinreicher russischer Getreidemakler, der die Chemie zu seinem Vergnügen treibt, nachweislich aber seit zwei Jahren in seinem jetzt versiegelten Laboratorium nicht gearbeitet hat. Die Untersuchung ist keineswegs auf Antrag der russischen Botschaft eingeleitet und lautet gar nicht auf Komplott, sondern nur auf unerlaubte Herstellung von Sprengstoffen. Ebenso erfunden ist die Meldung, der Botschafter Baron Mohrenheim habe Constans besucht, um ihm den Dank der russischen Regierung auszusprechen. Unter den Verhafteten sind nur zwei Flüchtlinge, Studenten, die von der Universität bei den letzten Unruhen entlassen worden sind, Alle behaupten, keineswegs Nihilisten zu sein.

Die eben eingetroffene Briefpost aus Tongking bezeichnet die Lage in Tongking als unglücklich. In mehreren Provinzen greifen Hungersnoth und Räuberunwesen um sich; überall werden Handelsschiffe von Piraten angehalten, ausgeraubt oder wenigstens zu Abgaben gezwungen. In einer Provinz herrscht neben der Hungersnoth auch Cholera. Man zählt etwa 68 Todesfälle täglich. Die Piraten kommen bis in die großen Städte; es werden zahlreiche Ueberfälle und Mordthaten gemeldet; sämmtliche disponiblen Truppen sind ausgerückt.

Bern, 31. Mai. Der neu vereinbarte deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag ist heute Vormittag 11 Uhr hier unterzeichnet worden.

Neapel, 31. Mai. Peinliches Aufsehen erregt die gestern erfolgte Verhaftung des Marquis Enesto de Forcade; derselbe soll bei dem großen Bankrach betheiligt und des Betruges fahrlässiger Crida angeklagt sein.

Bukarest, 31. Mai. Der König empfing den Kommandanten des französischen Kriegsschiffes „Lepetrel", Grafen Carfort, in Audienz.

Die Kammer hat das Gesetz betreffend die Justizorganisation mit 86 gegen 36 Stimmen angenommen.

Sofia, 31. Mai. Die Prinzessin Klementine ist gestern nach Wien abgereist.

Buenos Ayres, 31. Mai. Der Kongreß der argentinischen Republik hat ein Gesetz angenommen, welches bestimmt, daß die Abgaben und Zölle zur Hälfte in Gold geleistet werden sollen.

Letzte Nachrichten.

Bremen, 31. Mai. Bei dem anläßlich der Eröffnung der Ausstellung im Parkhause veranstalteten Festessen, an welchem etwa 900 Personen theilnahmen, bewillkommnete der Vorsitzende der Ausstellung, Papendieck, die Gäste. Der Bürgermeister brachte den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus. Der Konsul H. Meier trank auf gute Nachbarschaft mit Hannover und Oldenburg, der Oberpräsident v. Bennigsen auf die alte Hansastadt Bremen, Bergfeld auf die Aussteller. Unter großem Beifall toastete der Vizeadmiral Paschen auf den Handel und in launiger Weise Franz Schütte auf die Damen. Um 8 Uhr wurde die Tafel aufgehoben.

Karlsruhe, 31. Mai. Die Mitglieder der beiden Kammern des Landtags besichtigen heute mittelst Extrazuges die strategischen Bahnen. Bei dem Mittagsmahl in Schopfheim brachte der Finanzminister Dr. Ellstätter einen Toast auf Sr. Majestät den Kaiser und Sr. königl. Hoheit den Großherzog aus.

München, 31. Mai. Der Prinzregent ernannte den Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern Freiherrn v. Crailsheim zum Vorsitzenden im Ministerrath, und den Polizeipräsidenten Dr. v. Müller zum Kultusminister. Der Finanzminister Dr. v. Riedel wurde in den erblichen Adelstand erhoben.

Der Prinzregent genehmigte durch huldvollstes Handschreiben das Entlassungsgesuch des Ministers v. Lutz und übersandte demselben seine Marmorbüste unter gleichzeitiger Ueberweisung zur Reihe der Staatsräthe in Extradienst.

Pest, 31. Mai. Abgeordnetenhaus. Auf eine Interpellation wegen der angehäuften Waarenbestände der Spiritusindustrie und wegen der Revision des Spiritussteuergesetzes erklärte der Finanzminister, die Verhandlungen mit der österreichischen Regierung über die zur Behebung der kritischen Situation der Spiritusindustrie nothwendigen Maßregeln seien wegen der von der österreichischen Regierung geforderten ungleichartigen Herabsetzung des Kontingents bisher resultatlos geblieben, er hoffe aber, daß man im Laufe des Sommers zu einer Vereinbarung gelangen werde, um in der Herbstsession einen Gesetzentwurf vorlegen zu können, welcher der ungarischen Spiritusindustrie zum Vortheil gereiche. (Lebhafte Zustimmung.) Die Antwort wurde zur Kenntniß genommen.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntags-Nummer. — J. St., hier. Es genügt nicht, daß man sich einige Tage wieder angemeldet aufhält, man muß vielmehr seinen Wohnsitz nach dem Orte zurückverlegt haben, also mit Familie wieder ansässig sein. — W. M. in B. Die Adresse ist: Handels- und Gewerbeschule für Frauen und Töchter. Die Dauer des Kursus richtet sich im Wesentlichen nach der Befähigung der Schülerin. — K. L., hier. Die Lösung eines Gewerbescheins ist nöthig, ebenso muß Gewerbesteuer bezahlt werden. — B. W. in P. Deuterogamie = zweite Ehe. — D. M., hier. Jaques Halévy, der Komponist der „Jüdin", verstarb bereits am 17. März zu Nizza in einem Alter von 63 Jahren. Sie meinen den Neffen desselben, den dramatischen Dichter Ludovic Halévy, welcher 1834 zu Paris geboren wurde und meist mit Henri de Meilhac gemeinschaftlich arbeitete. — M. L., hier. Wir bedauern, Ihnen über die Erbschaftsgesetze in Baden nähere Auskunft nicht ertheilen zu können. Sollten Sie persönlich bei der Erbschaft betheiligt sein, so rathen wir Ihnen, die Hülfe eines badischen Rechtsbeistandes in Anspruch zu nehmen. Die Adresse eines solchen würden wir Ihnen gern mittheilen. — F. G. in Grabow. In Budapest besteht ein deutsches Konsulat.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 30. Mai, Oberpegel 4,92 Meter, Mittelpegel 3,69 Meter, Unterpegel 0,9 Meter unter 0. — **Elbe** bei Dresden, 30. Mai, — 0,86 Meter. — Magdeburg, 30. Mai, + 1,44 Meter. — **Warthe** bei Posen, 30. Mai, Mittags 0,96 Meter.

Wetteraussichten

Kühles, vielfach heiteres, jedoch noch unbeständiges Wetter mit einzelnen Regen- oder Hagelschauern und frischen nordwestlichen Winden.

Berlin, den 31. Mai 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,30 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	95,50 G
do. do.	3½%	101,60 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. consol. Anl.	4%	106,50 B	do. do.	3½%	100,00 G
do. do.	3½%	101,00	Westpr. ritterich	3½%	98,30 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,25 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,40 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,40 b
do. do. neue	3½%	100,40 bB	Posensche do.	4%	103,25 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,25 G
Berliner Pfdbr.	5%	118,50 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,25 G
do. do.	4½	112 80 G	Sächsische do.	4%	103,25 G
do. do.	4%	105,40 b	Schlesische do.	4%	103,40 B
do. do.	3½%	100,00 B	Schl. Holst. do.	4%	103,25 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	100,00 bB	Bayerische Anl.	4%	106,40 B
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,20 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	190,10 bG
do.	3½%	98,75 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	95,60 bG
do	3%	89,40 B	Pr. Präm.-Anl.	3½%	163,60 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,70 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,90 B
Pommersche do.	3½%	99,20 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	139,00 G
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,60 G
Posensche do.	4%	101,80 G			
do. do.	3½	98,70 G			
Sächsische do.	4%	——			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	——			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	[illegible] G	Rum. [illegible] Obl.	5%	101,90 b
do. do.	5%	[illegible] G	do. do. amortb.	5%	96,90 bG
Argentische Anl	5%	88,10 G	Russ. cons. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,00 bB	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	82,60 b	do. do. 1880	4%	97,60 b
Italienische Rente	5%	96,20 bG	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	99,30 G	do. Goldrente	6%	110,25 b
do. do.	6%	128,30 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,20 bG
Mexican. Anleihe	6%	99,40 B	do. (2 Orient) 1878	5%	72,75 b
do. do. 20 L. St.	6%	100,00 G	do. Präm.-A. 1864	5%	169,00 bG
Oesterr. Gold-R.	4%	95,10 bG	do. do. 1866	5%	157,00 B
do. Papier-R.	4⅕%	77,20 bG	do. Bodencr. neue	4½%	100,10 bB
do. do.	5%	88,50 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,40 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,80 b	do. Rente	5%	86,90 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,75 bG	do. do. neue	5%	87,20 bG
do. Cred. 100 1858	4%	324,00 bG	Ungarische Gold-Rente	4%	90,40 bG
do 1860er Loose	5%	128,25 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	86,40 b
do. 1864er Loose	—	314,40 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,90 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	55,50 bG	Dux-Bodenbach	4%	218,50 G
Frankf. Güterb.	4%	78,70 G	Gal. Carl-Lud.	4%	86,75 b
Lübeck-Büchen	4%	166,80 b	Gotthardbahn	4%	173,00 b
Mainz-Ludwigh	4%	126,30 b	It. Mittelm.-B.	4%	115 25 b
Marb.-Mlawka	4%	67,60 bB	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	67 50 B
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,50 B	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	100,50 b
Ostpr. Südbahn	4%	104,75 bG	do. Nordwb.	5%	91,80 b
Saalbahn	4%	47,00 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	105,90 b
Stargard-Posen	4½%	102,60 b	Südöst. (Lomb.)	4%	62,50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	108,75 b
Baltische Eis.	3%	67,25 G	do. Wien	4%	216,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	118,50 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	115,80 bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	100,60 bB	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	99,90 B	do. in Livr. Sterl.	5%	[illegible]
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch. g.	5%	100,80 bG
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	100,60 bG	do. do. Livr. St.	5%	102,60 b
Brl.-Po.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79,75 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	100,80 b	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,10 G
do. 7. Em.	4%	100,60 bG	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,50 B
Magd.-Halbst. 73	4%	100,60 b	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	100,60 bG	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,60 b
do. Lit. B.	4%	100,60 bG	Kursk-Kiew gar.	4%	93,50 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	——	Losowo-Sewastop.	5%	98,10 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,75 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	100,90 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,60 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,70 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,50 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104 20 B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,80 b
do. conv.	4%	103,40 b	Rybinsk-Bologye	5%	95,40 G
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	83,60 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,00 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	190,90 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,60 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,10 bG	Transkaukasisch. g.	3%	80,90 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,80 B	Warschau-Terespol	5%	169,20 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80 00 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,80 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,25 b	Wladikawkas gar.	4%	94,00 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100 80	Zarskoe-Selo	5%	93,90 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	65,60 bG	Northern Pacific II.	6%	110 30 G
Ungarische Ostb. (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	100,00 B
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,10 G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	93,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,00 G	Pr. Centrb. kdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,60 G
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,30 G
do. do. do.	4%	100,90 G	do. do.	3½%	97,00 G
do. do. conv.	4%	100,90 G	do. do. Com. Obl.	3½%	97 00 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,60 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116 10 G
do. do. do.	3½	97,25 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,00 B
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,10 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	94,50 bB	do. do. do.	4%	101,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,20 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	99,70 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,10 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,80 G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,90 B
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	8⅓	69,00 G	Dtsch. Genossensch.	7½	135,00 B
Berliner Cassenver.	5⅓	134 25 G	Disc.-Command.	13	224,70 b
do. Handelsges.	10	110,10 bG	Dresdner Bank	9	157,40 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	8	137,50 bG
Bresl. Disc.-Bank	6½	108,10 G	Pomm. Hyp. conv.	4	95,00 bG
Darmstädter Bank	9	160,00 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	158,00 B
Deutsche Bank	9	169,50 b	Reichsbank	5	140,75 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	113,00 bG	Harkort Bergw.	4	126,75 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	164,90 b
do. Gußstfab.	9	170,00 b	Kön.- u. Laurah.	5½	142,8[illegible] bG
Bonifacius	3	115,10 bG	Louise Tiefbau	3⅓	118,50 bG
Borussia Bergw.	4	72,50 G	Märk.-Westf.	12	[illegible]
Donnersmarckh.	4	86,50 bB	Oberschlesische	[illegible]	[illegible]
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	92,60 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	[illegible]
Gelsenkirchener	6	163,25 bB	do. do. St.-Pr.	7½	123,10 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	113,00 G	Danz. Oelmühle	11	143 00 bG
Ahrens do.	4	84,00 G	Dessauer Gas	10	172 75 B
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	16[illegible] bG
Bock do.	5	88,50 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	[illegible]96,10 bG
Bolle do.	6	116,00 bB	Löwe u. Co.	15	318,00 G
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	[illegible]	90,00 G
Tivoli do.	4	135,00 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	152,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	56,30 b	do. (Lüders)	8⅓	167, 0 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	97,50 G	Grusonwerke	12	155,50 b
Leopoldshall	4	91,40 bG	Hallesche	16	324,00 G
Oranienburg	4	76,50 G	Hartmann	8	158,00 bG
do. St.-Pr.	5	89,00 G	Pomm. conv.	8	86,00 bG
Schering	18	244,50 bG	Schwartzkopf	12½	226,25 b
Staßfurter	8	137,60 G	St. Vulc. L. B.	6	102,[illegible]
Union	9	140,90 bG	Nordd. Lloyd	4	158,[illegible]
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	[illegible]
Möller u. Holb.	4	40,90 b	Siem. Glas-Ind.	11	154,[illegible]
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	153,[illegible]
P. Prov.-Zuckerf.	21	—,—	Strals. Spielkart.	6	110,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	374,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	263,75 bG
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.		98,00 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	70,00 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	128,10 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10890,00 B	Germania	45	1100,00 b
Berliner Feuer.	176	3100 00 B	Magd. Feuer	225	4350,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1630,00 B	do. Rückv.	45	1010 00 B
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10005,00 G	Pr. Nat.-B. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1415,00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4840,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅜ b

Wechsel-Cours vom 31. Mai.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,90 b
do. 2 Monat	2½%	168,30 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 B
do. 2 Monat	3½%	80,50 G
London 8 Tage	2½%	20,355 b
do. 3 Monat	2½%	20,26 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monat	3%	80,65 b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	174,25 b
do. 2 Monat	4½%	173,45 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,80 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,[illegible] b
Petersburg 3 Wochen	6%	235,30 b
do. 3 Monat	6%	234,00 b
Warschau 8 Tage	6%	236,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,73 b	Engl. Banknoten	20,35 b
Souvereigns	20,335 b	Franz. Banknoten	80,90 bG
20 Francs per Stück	16,18 b	Oesterr. Banknoten	174,25 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	236,70 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

4)

Der junge Mann, der bisher regungslos im Grase liegend die Erzählung mitangehört und diese nur mitunter durch einen Warnungsruf unterbrochen hatte, wenn Gottlieb Pechmayer zu salbungsvoll redete, fuhr plötzlich aus seiner bequemen Stellung empor, als der Erzähler das Wort Liebe aussprach.

Voll tiefen Staunens schaute er die trostlose, schlotterige Jammergestalt an, die vor ihm auf dem Stein hockte.

Wars denn möglich? Diese Karikatur eines Menschen sprach von Liebe, und es gab ein Mädchen, welches einem Gottlieb Pechmayer Gegenliebe schenken konnte!

Die Bewegung des jungen Mannes war so auffällig, daß Gottlieb ganz verwirrt und befangen wurde.

„Was haben Sie denn schon wieder?" sagte er zaghaft.

„Sie haben, mein würdiger Pechmayer, mich zum Wunderglauben bekehrt. Ganz im Ernst, ich fange an, an Wunder zu glauben. Ist es doch auch schon ein Wunder, daß ich mich überhaupt für Sie und Ihre Lebensgeschichte interessire! Ich hatte geglaubt, in dieser langweiligen Welt könne nichts mehr mich amüsiren; aber Sie haben mir bewiesen, daß ich mich geirrt habe. Fahren Sie fort in Ihrer Erzählung. Sie waren bei Ihrer Liebe stehen geblieben. Sie liebten und fanden Gegenliebe."

„Ja, ich fand sie. Es war eine kurze glückliche Zeit," sagte Gottlieb Pechmayer mit einem tiefen Seufzer.

„Durch eigene Schuld habe ich mein schönstes Glück verscherzt. Der Schulze, der mich anfangs so freundlich aufgenommen hatte, wurde nach und nach recht unfreundlich zu mir. Ein paarmal warnte er mich; es schicke sich nicht für einen Lehrer, sagte er, mit den jungen Burschen Sonntags bis tief in die Nacht hinein im Kruge zu sitzen und Karten zu spielen, am wenigsten aber schicke es sich für einen Pfarrerssohn, der etwas auf sich halten müsse. Ich versprach ihm dann, ich wolle den Krug meiden, aber wenn der Sonntag kam, dann konnte ich der brennenden Lust nicht widerstehen, ich dachte nur an die Karten, mir träumte von großen Gewinnen, die ich machen würde, ich mußte fort, ich mochte wollen oder nicht.

Wenn ich dann am Montag Abend nach dem Schulzenhof kam, empfing mich wohl Annemarie mit thränenden Augen und der Schulze mit einem bösen Blick; ich wurde nicht mehr gern gesehen im Schulzenhof, das fühlte ich wohl und ich wußte auch, weshalb.

Hundertmal gelobte ich mir, mich zu bessern, aber es ging nicht. Mit einem Wort, ich spielte weiter, ich konnte es nicht lassen, und weil ich fast immer verlor, trank ich auch oft in der Verzweiflung ein Glas über den Durst, mehrmals mußten die Spielgenossen mich, wenn ich betrunken war, nach Hause tragen. Das war mein Unglück.

Nachdem ich drei Jahre in Wilhelmshagen gelebt hatte, mußte ich die Heimath verlassen. Mein väterliches Erbtheil hatte ich verspielt, mit zwanzig Thalern in der Tasche, mehr besaß ich nicht, sollte ich mir eine neue Stelle suchen. Als ich Abschied von Annemarie nahm, war mir das Herz so schwer, daß ich meinte, ich müsse sterben vor Schmerz, nur die Hoffnung, daß ich meine Annemarie doch wiedersehen würde, hielt mich aufrecht; ich wußte ja, daß der Direktor in der Stadt mein Gönner war und ich rechnete darauf, daß er mir eine andere Stelle verschaffen werde. Das sagte ich auch dem Schulzen, und da ich einmal von meinen Hoffnungen sprach, gestand ich ihm, daß ich mit Annemarie einig sei, sobald ich eine neue Stelle hätte, wollte ich zurückkommen und um sie werben.

Ich hätte nicht den Muth gehabt, es ihm zu sagen, aber ich hatte, ehe ich zu ihm ging, im Kruge Abschied genommen von den alten Freunden und dabei ein Glas zu viel getrunken. Der Schulze ließ mich gar nicht zu Ende sprechen, er nannte mich einen Lump, einen Spieler und Säufer, der sein väterliches Erbe vergeudet habe; einem solchen gebe er sein Kind nicht. Wenn ich ein ordentlicher Mensch geworden sei und mir wieder die fünfhundert Thaler, die ich verspielt, gespart haben würde, dann solle ich wieder kommen und noch einmal anfragen.

Verzweiflung im Herzen, verließ ich Wilhelmshagen. Mein Gönner, der Herr Direktor, an den ich zuerst mich wandte, empfing mich mit schweren Vorwürfen, als ich ihm aber weinend erzählte, wie ich mit mir gekämpft und gerungen und wie ich mir fest vorgenommen, mich zu bessern, da hatte er Mitleid mit mir und verschaffte mir dann in Berlin eine Stelle mit zwanzig Thalern monatlichem Gehalt."

„Mit zwanzig Thalern monatlich sollten Sie in Berlin leben? Das ist ja ganz unmöglich!" rief der Zuhörer entrüstet.

„Es ging schon. Ich mußte mich freilich sehr einrichten und sparen konnte ich nichts; aber da ich gar keine Bekannte hatte, die mich zum Spielen und Trinken verführt hätten, kam ich aus. Ich hatte über ein Jahr in Berlin gelebt, da bekam ich gerade heute vor drei Wochen einen Brief von meinem Gönner, dem Herrn Direktor. Der Herr Direktor schrieb mir, er habe mit Freuden von meinem Herrn Vorsteher gehört, daß ich wieder ein ordentlicher, fleißiger Mensch geworden sei.

Der Herr Direktor schrieb mir also, er habe mich für eine gute Stelle bei einer Frau v. Osternau auf Osternau in Schlesien empfohlen, die sich an ihn gewendet habe, um einen Kandidaten für ihren sechsjährigen Sohn zu engagiren. Ich solle bei ganz freier Station jährlich dreihundert Thaler Gehalt bekommen. Ich könne die Stelle sogleich antreten. Ein Empfehlungsbrief an Frau v. Osternau und ein Brief an meinen Herrn Vorsteher, in welchem der Herr Direktor denselben bat, meinem Glück nicht im Wege zu stehen und mich aus meiner Stelle ohne vorherige Kündigung zu entlassen, lagen dem Schreiben bei.

Ich war überglücklich. Dreihundert Thaler bei freier Station. Da konnte ich zweihundert Thaler im Jahre sparen, in zwei und einem halben Jahre spätestens hätte ich meine fünfhundert Thaler wieder beisammen.

Ich lief sofort zu meinem Vorsteher, der aber erklärte, vor dem 3. Juli könne er mich nicht entlassen, das schrieb ich dem Herrn Direktor; zu meiner größten Freude erhielt ich in wenigen Tagen die Antwort, Frau v. Osternau habe eingewilligt, daß ich erst am 6. Juli die Stelle bei ihr antreten dürfe."

„Am 6. Juli? Das wäre übermorgen?"

„Ja, übermorgen. Gestern bin ich aus meiner alten Stellung entlassen worden. Gestern war der Unglückstag, der mir mein Leben für immer zerstört hat.

Als ich den Brief des Herrn Direktors, der mir die Gewißheit der guten Stelle brachte, erhielt, schrieb ich sofort an meine Annemarie und theilte ihr mein Glück mit; in drei Jahren spätestens, so schrieb ich ihr, würden wir Hochzeit halten können.

Ich hatte ihr in dem Jahre mehrere Briefe geschickt, aber keine Antwort bekommen, diesmal antwortete sie mit umgehender Post. Sie habe mir bisher nicht antworten dürfen, schrieb sie mir, der Vater habe es verboten; da er jetzt die Hoffnung habe, ich würde wieder ein ordentlicher Mensch werden, nehme er sein Verbot zurück. Annemarie wollte mir treu bleiben und drei Jahre redlich auf mich warten, aber sie fürchte, daß wir wohl trotzdem niemals Mann und Frau werden würden, denn sie müsse mit dem Vater weit fort über das Meer nach Amerika auswandern. Der Vater habe im letzten Jahre viel Unglück gehabt, der Hof sei ihm abgebrannt gleich nach der Ernte, ehe noch die Scheunen versichert gewesen seien; da habe sich der Vater entschlossen, das Schulzengut zu verkaufen und nach Amerika auszuwandern, um dort sein Glück zu versuchen. Alles sei schon zur Auswanderung vorbereitet. Am 1. Juli werde der Vater mit Annemarie nach Berlin kommen, um hier die letzte Zahlung des Kaufgeldes für sein Gut in Empfang zu nehmen und dann am 3. Juli Morgens weiter nach Bremen und von dort nach Amerika zu reisen.

Ich solle sie auf der Eisenbahn am Abend des 1. Juli erwarten, dann könnten wir wenigstens noch einen Tag in Berlin zusammen verleben. Es war ein lieber, guter Brief, so lieb und gut, wie meine Annemarie selbst ist; ich mußte weinen, als ich ihn las, aber ich war doch ganz überglücklich über ihn. Sie wollte mir ja treu bleiben! Wenn ich drei Jahre lang sparte, dann hatte ich genug, um ihr nach Amerika zu folgen. Vielleicht konnte ich mir auch mit meinen fünfhundert Thalern ein Landgut kaufen und Farmer werden.

Wer Geld hat, dem steht ja die Welt offen, der kann sich jedes Glück erkaufen."

„Meinen Sie?" fragte mit herb spöttischem Tone der Zuhörende. „Aber weiter! Ich will Sie nicht unterbrechen."

„Am 1. Juli Abends empfing ich auf der Eisenbahn den Schulzen und Annemarie, ich begleitete Beide nach dem kleinen Gasthause, in welchem sie wohnen wollten.

Annemarie war unverändert, und auch der Schulze war wieder so freundlich wie in früherer Zeit zu mir. Er las mit Aufmerksamkeit die Briefe meines Gönners, des Herrn Direktors und das gute Zeugniß, welches mir mein Herr Vorsteher schon ausgestellt hatte. Ueber meine Zukunftspläne sprach er seine Befriedigung aus und gab mir sein Wort, daß er mir meine Annemarie geben wolle, wenn ich ihm fünfhundert Thaler baares Geld als mein Eigenthum vorweisen werde. Er hatte wieder volles Vertrauen zu mir gefaßt, dies bewies er mir am folgenden Tage. Er übergab mir, nachdem er das Restkaufgeld für sein Gut empfangen hatte, 1272 M. mit dem Auftrage, dies Geld meinem Oheim in Wennersdorf zu überbringen.

(Fortsetzung folgt.)

Garantie-Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand, in jedem Maass zu beziehen. Schwarze, farbige, schwarzweisse und weisse Seidenstoffe, glatt und gemustert, schwarze Sammete und Peluche etc. zu billigsten Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

V.E.&K.

Stettin, 31. Mai 1890.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 5. d. Mts., Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung:

Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern der Unter-Sanitäts-Kommissionen Nr. 1 bis einschließlich Nr. 7. — Wahl je eines Mitgliedes der 2., 3., 15. und 31. Armen-Kommission. — Bewilligung von 300 ℳ zur Beschaffung eines vom Stettiner Regatta-Verein erbetenen Preises; — von 55 ℳ Stellvertretungskosten für eine Turn- und Handarbeitslehrerin; — von 1571 ℳ zur Legung von Wasserrohrleitungen und Aufstellung von Sprenghähnen zum Besprengen der beiden Turnplätze an der Deutschen Straße und an der Scharnhorststraße; — von 200 ℳ Stellvertretungskosten für 1 Vorschullehrer; — von 1800 ℳ aus den Ueberschüssen der Sparkasse zur Unterhaltung der Volksbibliotheken; — von 16,800 ℳ für Aufhöhung der den künftigen Schlachthof umgebenden Straßen durch Sandschüttung; — von 277 ℳ für Beschaffung von Utensilien für 1 Arbeitszimmer im Polizeidirektionsgebäude; — von 66 ℳ 66 ₰ Stellvertretungskosten für einen Lehrer; — von 550 ℳ für die Umgitterung des Grundstücks Elisenhöhe; — von 2870 ℳ für 82 qm Terrain von dem Grundstück Oberwiek Nr. 60, und Genehmigung zu der Entnahme von Wasser für das qu. Brennerei-Grundstück aus einem im Straßenterrain gelegenen Brunnenkessel und Bohrlöchern seitens des Besitzers. — Nachbewilligung von 584 ℳ 64 ₰ Einrichtungs- und Umzugskosten für das Hafenamt. — Zustimmung zu einem Gemeinde-Beschlusse, betreffend die Verwaltung der der Stadt Stettin überwiesenen Schenkungen und Legate. — Vorlage betreffend die Anstellung eines Standesbeamten, eines 1. und 2. Stellvertreters desselben und eines Bureau-Assistenten für das hiesige Standes-Amt. — Beschlußnahme über die Ausübung des Vorkaufsrechts bei den im Grundbuche von Neutorney Band XIII Nr. 578, 579 und 591 verzeichneten Grundstücke und bei dem Grundstück Berkhofstraße Nr. 4. — Genehmigung der Annahme von 300 ℳ gegen Uebernahme der Pflege eines Grabes. — Zustimmung zur Ausleihung von 36,000 ℳ zu 4% Zinsen auf das Grundstück Speicherstraße Nr. 9. — Wahl des Stellvertreters für den Vorsteher und Waisenrath des 15. Bezirks. — Wahl des Vorstehers für den 31. Bezirk. — Zuschlagsertheilung zur Verpachtung von Ackerländereien in den Pommerensdorfer Anlagen und am Schweinepfuhl auf 6 Jahre vom 1. Oktober 1890 ab für 3008 ℳ und 81 ℳ jährliche Pacht. — Wahl des Schiedsmannes für den 16. Stadt-Bezirk.

Nicht öffentliche Sitzung.

Wahl eines Mitgliedes der Klassensteuer-Reklamations-Kommission. — Wahl eines Mitgliedes der 9. Klassensteuer-Schätzungs-Kommission. — Aeußerung über die Person eines neu gewählten Rathhaus-Portiers. — Erhöhung der Diäten für einen Hülfsarbeiter auf 3 ℳ täglich. — Ein Gesuch um Gewährung einer Unterstützung. — Genehmigung, daß der Gemeinde-Beschluß, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der städtischen Lehrer, auch Anwendung finde bei einem pensionirten Gymnasial-Direktor.

H. Waechter.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Zimmerarbeiten zur Reparatur der 145 m langen Fluthbrücke in der Alt-Dammer Chaussee sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Arbeiten zur Fluthbrücke" sind versiegelt bis zum 12. Juni 1890, Vorm. 10 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen ꝛc. sind gegen portofreie Einsendung von 1,00 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn**, Karlstr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 20. Mai 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Erd-, Ramm- und Maurerarbeiten zur Fundirung der Drehscheibe auf Central-Güterbahnhof Stettin, Loos I und die Lieferung von 11,34 cbm bearbeiteten Granit-Unterlagesteinen dazu, Loos II sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Fundirungsarbeiten Drehscheibe Loos I bezw. Granit-Unterlagesteine Loos II" sind versiegelt bis zum 12. Juni 1890, Vorm. 11 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen ꝛc. sind gegen portofreie Einsendung von 1,00 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken, vom Bureau-Vorsteher **Krohn** hier, Karlstr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 22. Mai 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Stettin, den 27. Mai 1890.

Bekanntmachung,

betreffend die Droschken-Halteplätze.

Die durch Polizei-Verordnung vom 30. August 1883 eingeführte Standplatznachweisung für die hiesigen Droschken wird unter Zustimmung des Gemeindevorstandes dahin geändert, daß sich von jetzt ab

auf dem Bismarckplatze an jeder Seite des Hauptkandelabers sechs, zusammen zwölf Droschken aufzustellen haben.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung:
Freiherr **v. Massenbach.**

Stettin, den 30. Mai 1890.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung der Kanalkreuzung an der Ecke der Papen- und Magazinstraße werden diese beiden Straßentheile vom Montag, den 2. Juni d. J ab, auf etwa 8 Tage für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung:
Freiherr **v. Massenbach,**
Regierungs-Assessor.

Stettin, 25. Mai 1890.

Submission.

Die Anfertigung von Subsellien für die Friedrich-Wilhelms-Schule soll an den Mindestfordernden vergeben werden und sind Offerten bis Freitag, den 6. Juni cr., Vormittags 9 Uhr einzureichen. Die Zeichnungen, Bedingungen ꝛc. liegen im Stadt-Baubureau, Zimmer 42, zur Einsicht aus.

Die Bau-Deputation.

Stettin, 25. Mai 1890.

Submission.

Die Ausführung eines Schul- und eines Wirthschaftsgebäudes in Armenheide soll an den Mindestfordernden vergeben werden und sind Offerten bis Freitag, 6. Juni cr., Vormittags 9 Uhr einzureichen. Die Zeichnungen, Bedingungen ꝛc. liegen im Stadt-Baubureau, Zimmer 42, während der Vormittagsstunden von 9—12 Uhr zur Einsicht aus.

Die Bau-Deputation.

Die von den resp. Gewinnern bis zum Mittwoch, den 4. Juni, nicht abgenommenen Pferde und Equipagen werden **am Mittwoch, den 4. Juni, Vormittags 10 Uhr** im Tattersall durch das unterzeichnete Comité zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Comité des Stettiner Pferdemarktes.

Arbeitgeberbund

der Maurer- und Zimmerergeschäfte zu Stettin und Kreis Randow.

Nachdem die Streik-Kommission der Maurer bei dem Vorsitzenden des Arbeitgeberbundes die Forderung gestellt hatte, mit der Arbeit wieder zu beginnen und den Maurern ein Stundenlohn von 50 Pfg. zu zahlen — ihre Forderung vor dem Streik — hat der Arbeitgeberbund in seiner außerordentlichen Versammlung vom 29. Mai, welche von 63 Mitgliedern besucht war, **einstimmig** beschlossen, abermals diese Forderung abzulehnen und bei dem am 9. Mai gefaßten Beschluß stehen zu bleiben, trotzdem hervorgehoben wurde, daß die Gesellen auf mehreren Stellen direkt von Privatleuten beschäftigt würden.

Indem wir daher nochmals an die hohen Behörden und unsere geehrten Mitbürger die Bitte richten, uns in dem Kampf gegen die sozialdemokratischen Elemente zu unterstützen — denn nur diese sind es, welche die verständigen Leute, die gerne für ein angemessenes Lohn arbeiten möchten, terrorisiren — wollen wir nicht unterlassen darauf aufmerksam zu machen, daß bei eigener Inarbeitsstellung von Maurern und Zimmerleuten das **Haftpflichtgesetz** nicht außer Acht zu lassen ist.

Stettin, den 31. Mai 1890.

Der Vorstand d. Arbeitgeberbundes der Maurer- u. Zimmergeschäfte zu Stettin u. Kreis Randow.

Privatimpfung in Grabow a. O.

Täglich Nachmittag 4 Uhr.

Dr. Hoppe.

Montag u. Donnerstag 4 U. impfe ich i. m. Wohnung.

Dr. Carl Friedemann, Deutschestr. 64.

Ich habe mich als **Arzt** niedergelassen **Unterwiek 16, 1 Tr.**

Dr. med. Rauert.

Sprechstunden:
Morgens 8—10.
Nachmittags 3—4 u. 6½—7½.
Sonntags 8—10.

Impfung mit Kälberlymphe jeden Dienstag und Freitag 4 Uhr Nachmittags.

Ehrenberg, Arzt, Pölitzerstr. 76, I.

Zahn-Atelier

für Damen und Kinder

von

Helene Ulrich,

Reifschlägerstraße 2, 1 Tr.

Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren ꝛc.

Bekanntmachung.

In Folge der erhöhten Arbeitslöhne und Steigerung der Preise für alle Rohmaterialien zur Tischlerei haben sich die unterzeichneten Tischlermeister veranlaßt gefühlt, ihre Preis-Forderungen auf sämmtliche Arbeiten um 15 % der bisherigen Preise vom 1. Mai d. J. ab zu erhöhen, welches wir hiermit einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme mittheilen.

Die vereinigten Tischler- u. Stuhlmachermeister in Stettin und Umgegend.

J. A.:
Th. Siemon,
Obermeister.

Prämiirt auf der **Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.**

Berliner Schneider-Academie

(gegründet 1871)

von **Rudolf Maurer,** Berlin SW.

Ehren-Mitglied der Münchener Schneider-Innung etc.

Prospekte gratis und franco.

Stettiner Stahlquelle.

Natürlicher krystallklarer Mineralbrunnen, entdeckt 1884.

Stahlquelle ersten Ranges.

Verglichen mit allen berühmten Stahl- und Eisenquellen.

Leicht verdaulich für den schwächsten Magen.

Analysirt durch den Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden 1884.

Die Heilwirkungen der Quelle haben sich bei bisher ca. 10,000 Patienten bewährt:

gegen Magen- und Darmleiden, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit. Ferner gegen Bleichsucht und Blutarmuth, Unterleibsschwäche, Menstruationsstörungen, Abord, Hypochondrie, Hysterie, innere Verfettungen, asthmatische Beschwerden, Nervenleiden, Neuralgie, Migräne, Schleimfluß, Nieren- und Blasenleiden, Lungenleiden, chronische Katarrhe, Durchfall, Scrophulose, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, wie alle Uebel, welche aus mangelhafter Blutbeschaffenheit entstanden.

An doppeltkohlensaurem Eisen-Oxydul enthalten:

die Stettiner Stahlquelle

auf 100,000 Theile 9,92.

Homburg, Stahlbrunnen	9,84.	Pyrmont, Trinkquelle	7,71.
Neudorf in Böhmen, Karlsquelle	9,15.	Driburg, Trinkquelle	7,44.
Elster, Königsquelle	8,40.	Reinerz, Laue Quelle	5,20.
Schwalbach, Stahlbrunnen	8,38.	St. Moritz, Kleine Quelle	4,54
Griesbach, Trinkquelle	7,82.	Alexisbad, Alexisbrunnen	4,47.
Franzensbad, Stahlquelle	7,81.	Flinsberg, Hauptquelle	3,12.

Versand von 36 Flaschen ab frachtfrei aller Bahnstationen Deutschlands inkl. Verpackung 50 Pfg. pro Flasche stets frischester Füllung.

Bei Bestellungen von außerhalb wird um Angabe des Leidens ersucht, um dementsprechende genaue Gebrauchsanweisung beifügen zu können.

Trinkkuren an der Quelle monatliches Abonnement 8 Mk. Hauslieferung 10 Mk.

Badeeinrichtung: warme Stahlbäder, warme Stahlbäder mit Soole, warme Stahlbäder mit flüssiger Kohlensäure.

Jede Auskunft ertheilt bereitwillig

Die Verwaltung der Stettiner Stahlquelle.

Hermann Lange.

Jean Fränkel.

— Bank-Geschäft —

Behrenstrasse 27. BERLIN W. Behrenstrasse 27.

Reichsbank - Giro - Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Aufl. erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage u. Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende **gratis** u. **franco.**

PATENTE

besorgen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki

Berlin W. Friedrichstr. 78.

Post-Vorbereitungs-Anstalt

von **P. Nitschke,**

Liebenwerda (Oberlausitzer Bahn).

Schnelle und sichere Vorbereitung auf die Postgehülfen-Prüfung. Bisher bestanden 58, davon 11 im letzten halben Jahre. Prospekte und Auskunft durch den Vorsteher **A. Rockstuhl.**

PATRIOTISCHER KRIEGERVEREIN · STETTIN · Gegr. 7.1.49

Sonntag, den 8. Juni, Morgens 7 Uhr Abfahrt per Dampfer **„Misdroy"** nach **Swinemünde** zum Bezirksfest. Billets für die Mitglieder und deren Angehörige a 1 ℳ bis Donnerstag, den 5., bei den Kameraden **Bartsch,** Schulzenstraße 7, 1. Comp., **Godelmann,** gr. Lastadie 81, 2. Komp. und **Sellin,** Breitestr. 49/50, 3. Komp. An Bord werden keine Billets ausgegeben. Für eingeführte Fremde Billets a 1 ℳ 50 ₰ am 6. und 7. bei Kamerad **Bossomeyer** (Oswald Nier), kleine Domstraße 5.

Stettiner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 8. d. M.: Fahrt zum Provinzial-Kriegerfest nach **Swinemünde** per Dampfer **„Ziegenort".** Abfahrt Morgens 5¾ Uhr. Billets sind vorher zu lösen bei den Kam. **Schiffer,** Bladrinstr. 3b, und Kam. **Papke,** Charlottenstr. 3 und werden für Kameraden **nur** bis Freitag Abend ausgegeben.

Der Vorstand.

Verein ehem Kameraden des Garde-Corps.

SUUM CUIQUE

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsern Mitgliedern von dem Ableben des Kameraden **Wollschläger** Kenntniß zu geben. Wir verlieren durch den Tod desselben einen braven Kameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. Juni, Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Breitestraße 16 aus statt.

Antreten des Vereins 4½ Uhr Roßmarkt. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Stettiner Freischützen-Comp.

Morgen Abend 8 Uhr im Vereins-Lokal grüne Schanze (**Matull**):

Versammlung.

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Montag, den 2. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Versammlung** im Deutschen Garten bei Herrn **Pabst.**

NB. Unser Kränzchen findet am Sonnabend, den 7. d. Mts im Deutschen Garten statt. Freunde können eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Die Mitglieder der Kranken- und Sterbekasse, auch diejenigen, welche den Kassen noch beitreten wollen und das 45. Jahr nicht überschritten haben, werden zu einer **General-Versammlung** am Montag, den 2. Juni cr., Abends 7 Uhr im Restaurant **J. Lange,** Breitestr. 7, eingeladen.

Der Vorstand.

Täglich Vergnügungs-Fahrt nach Messenthin.

Von Stettin:	Von Messenthin:
2½ Uhr Nachmittags.	8½ Uhr Abends.

Oscar Henckel.

Jeden Mittwoch: Vergnügungsfahrt nach Podejuch.

Abfahrt Nachmittags 2½ Uhr vom Personen-Bahnhof.

Rückfahrt von Podejuch 9 Uhr.

C. Koehn.

Jeden Sonntag: Vergnügungsfahrten nach Podejuch (Podejucher Waldhalle),

nächster Weg zur

Pulvermühle, Töpffer's Grotte u. **Friedensburg**

per Dampfer

Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.

Abfahrt vom **Personen-Bahnhof,** niedriges Bollwerk.

Von Stettin: 8, 9½ und 11 Uhr Vormittags, Nachmittags von 1—9 Uhr **halbstündlich.**

Von Podejuch: 9, 10½ und 12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2—10 Uhr **halbstündlich. 10 Uhr letzte Fahrt.**

C. Koehn.

Bei günstiger Witterung

Sonntag, den 1. Juni:

Extrafahrt nach Glienken

p. Dampfer Emma.

Abfahrt	Rückfahrt
2½ Uhr Nachmittags.	8 Uhr Abends.

Anlegeplatz beim Lootsengebäude.

Rüting.

Familien-Anzeigen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn Fritz Wiegel (Berlin).

Verlobungen: Frl. Johanna Düsterwald mit Herrn Reinhold Wierskalla (Stolpmünde — Berlin). — Frl. Pauline Wegner mit Herrn Albert Schiemann (Gaffert). — Frl. Marie Schiewer mit Hrn. Alexander Scheele (Havelberg — Eisleben).

Vermählungen: Hr. Landrath Schwing, Frau Käthe Schwing, geb. Brandt (Arnstadt — Woltersdorf).

Sterbefälle: Frau Hebamme Bertha Rohde (Neustettin). — Herr Eigenthümer Carl Blohm (Kennitzerhagen). — Herr Altsitzer Christian Dannenberg (Vertikow).

Termine vom 2. bis 7. Juni.

In Subhastationssachen.

2. Juni. A.-G. Swinemünde. Das dem Tischlermeister Alb. Redemski geh., in Swinemünde belegene Grundstück. — A.-G. Stettin. Das dem Kaufmann Ph. Asch geh., hierselbst Bollwerk 22 bel. Grundstück.

3. Juni. A.-G. Swinemünde. Das den Eigenthümer Joh. Baumann'schen Eheleuten geh., in Neuhof belegene Grundstück. — A.-G. Treptow a. R. Das den Ackerbürger A. Rathke'schen Eheleuten gehörige, bei Treptow a. R. bel. Grundstück.

6. Juni. A.-G. Stettin. Das dem Rentier Carl Trost geh., an der König-Albertstraße bel. Grundstück. — A.-G. Nörenberg. Das dem Gutsbesitzer Louis Kähl geh. Rittergut Neu-Storkow.

7. Juni. A.-G. Naugard. Die den Kamrath'schen Erben geh., in Daber bel. Grundstücke.

In Konkurssachen.

2. Juni. A.-G. Swinemünde. Prüfungstermin: Hutmachermeister Jos. Heismann, daselbst. — A.-G. Stettin. Vergleichstermin: Kaufmann Friedr. Poll, hierselbst. — A.-G. Anklam. Erster Termin: Kauffrau Amalie Blumhagen geb. Brinkmann, daselbst. — A.-G. Stargard. Vergleichstermin: Färber Louis Lewinsohn in Zachan.

4. Juni. A.-G. Stolp. Prüfungstermin: Offene Handelsgesellschaft A. Steingräber u. Söhne. — A.-G. Loitz. Prüfungstermin: Fabrikbesitzer Moritz Röseler, daselbst.

5. Juni. A.-G. Greifenhagen. Schlußtermin: Kaufmann Rob. Haack, daselbst. — A.-G. Stepenitz. Vergleichstermin: Gastwirth und Handelsmann Hermann Ummus, daselbst.

6. Juni. A.-G. Naugard. Prüfungstermin: Rechtsanwalt C. W. W. von Groß, daselbst.

7. Juni. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Paul Bast, hierselbst.